Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 548. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 22. November 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Southampton, 21. Nov. Der südamerikanische Dampfer „Nashville" ist unter Entfaltung der Flagge der conföderirten Staaten hier angelangt, nachdem er ein nordamerikanisches Schiff, das nach Newyork bestimmt war, gekapert und verbrannt hatte; den Kapitän und die Mannschaft des verbrannten Schiffes hat der „Nashville" hier ausgeschifft.

Bern, 20. Nov. Der heute von den Commissairen der Eidgenossenschaft dem Bundesrathe vorgelegte Bericht bestätigt auf das Vollständigste die seitens Frankreichs geschehene Verletzung der Dappenthalgrenze, obschon einige der vernommenen Augenzeugen sich des Vorfalls nicht mehr genau erinnern konnten.

Paris, 21. Nov., Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt, daß die Berichte auswärtiger Zeitungen über Meinungsverschiedenheiten im Ministerrathe gänzlich erfunden seien.

Turin, 20. Nov. Bei Erläuterung der römischen Frage machte Ricasoli Mittheilung, daß das Projekt zu deren Arrangement wegen der wenig versöhnlichen Dispositionen in Rom nicht die erwarteten Folgen gehabt habe. Das Projekt würde in allen geistlichen Dingen die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes und der Kirche gesichert haben. Indem die darauf bezügliche Note die guten Dienste Frankreichs nachgesucht, habe sie zu bedenken gegeben, daß, falls die Anerbietungen zurückgewiesen würden, die Ungeduld des Volkes, das Rom zur Hauptstadt fordere, schwerlich geregelt werden könnte. — Die Kammer ging hierauf zu einer lebhaften Diskussion über die Frage der neapolitanischen Provinzen über und beschloß, die Lage Neapels und die römische Frage zu gleicher Zeit zu behandeln.

Paris, 20. Nov. Man will hier wissen, Oesterreich habe seine diplomatischen Beziehungen mit Serbien abgebrochen.

Der Baarvorrath der Bank von Frankreich hat zugenommen; man erwartet für morgen eine Herabsetzung des Disconto.

Preußen.

Berlin, 21. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Geheimen Commerzien-Rath und Stadtverordneten-Vorsteher Bittrich zu Königsberg in Preußen, und dem Appellationsgerichts-Secretair, Kanzlei-Rath Pust zu Stettin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bürgermeister von Ostende und Mitglied der belgischen Deputirten-Kammer, Johann van Iseghem, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem großherzoglich badenschen Ober-Lieutenant Kirchgeßner im 2ten Füsilier-Bataillon, dem großherzoglich badenschen Lieutenant v. Porbeck im Feld-Artillerie-Regiment, den Pfarrern: De Coster zu Ostende, und Gottlob Heinrich Backmann zu Seifartsdorf im Herzogthum Sachsen-Altenburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schulzen David Wieczorek zu Heinrichsdorf, im Kreise Neidenburg, dem Schullehrer, Küster und Organisten Johannes Weichert zu Briesnitz, im Kreise Sagan, und dem Schullehrer Baetzel zu Bettelhausen, im Kreise Wittgenstein, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem als Adjutanten bei der 15ten Division commandirten Rittmeister Wright vom Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des großherzoglich badenschen Ordens vom Zähringer Löwen, ferner den nachstehenden Offizieren des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8, zur Anlegung des ihnen verliehenen großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken, und zwar: des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse: dem Commandeur, Obersten v. Below, und dem Major und etatsmäßigen Stabsoffizier v. Bodenhausen; des Ritterkreuzes erster Klasse: dem Major und Escadron-Chef v. Kock, so wie des Ritterkreuzes zweiter Klasse: dem Premier-Lieutenant Goeschel und dem Seconde-Lieutenant v. Funcke, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 21. November. [Prozeß Patzke u. Gen.] In der heutigen Sitzung des Stadtschwurgerichts wurden die Verhandlungen fortgesetzt und die Vernehmung der Angeklagten beendigt. (Vergl. gestr. Mittagbl.) Den letzten Punkt der Anklage, die Beschaffung des Passes auf den Namen Leberström anlangend, erklärt Patzke sich für den allein Schuldigen, da seine Mitangeschuldigten nur aus Freundschaft für ihn gehandelt. Patzke behauptet, daß er von Greiff nur einen alten in dessen Depositorio befindlichen Paß verlangt habe, daß jedoch Nietack seinen Auftrag mißverstanden habe. Auch bestreitet Patzke entschieden, daß er habe flüchten wollen und sucht durch verschiedene Schriftstücke, die verlesen werden, nachzuweisen, daß als er in Ystad verhaftet wurde, er sich auf der Rückreise befunden habe. Patzke bittet, ihn, wenn die sechsmonatliche Untersuchungshaft noch nicht Strafe genug sein sollte, nnr allein zu verurtheilen. Der Polizei-Lieutenant Greiff giebt die Thatsachen zu, glaubte aber den Auftrag seines Vorgesetzten ausführen zu müssen, da Nietack ihm angedeutet, es werde Patzke's einstweilige Entfernung von oben herab gewünscht. Dadurch habe er sich auch den eigenthümlichen Weg erklärt, den man zur Erlangung des Passes eingeschlagen. Nietack endlich erklärt, daß er den Paß besorgt habe. Patzke habe ihm mitgetheilt, daß er sich einige Zeit den fortwährenden Angriffen habe entziehen und unerkannt und in Ruhe das Resultat der Untersuchung habe abwarten wollen. Da habe er ihm selbst Istad in Schweden vorgeschlagen. Nietack bestreitet, daß der Paß ein falscher sei, eben so daß derselbe gebraucht worden sei. Als er erfahren, daß Patzke denselben auch auf England, Frankreich und die Bundesstaaten habe ausdehnen lassen, sei ihm die Sache etwas eigenthümlich vorgekommen und er habe Patzke den Paß deshalb gar nicht eingehändigt, denselben vielmehr auf der Reise, während Patzke schlief, zerrissen und die Stücke fortgeworfen. Er habe eine Aeußerung Patzke's dahin verstanden, daß seine Entfernung hohen Personen erwünscht sei. Die heutige Verhandlung war interessant, den Bericht darüber halten wir uns vor. Nach 3 Uhr schloß die Sitzung. Morgen beginnt die Vernehmung der Zeugen.

Berlin, 21. Nov. Herr v. Vincke hat seinen früheren Wählern im Kreise Hagen folgende Erklärung zugehen lassen:

Unerläßliche vormundschaftliche Verpflichtungen verbieten mir, mich für den nächsten Winter auf längere Zeit von hier zu entfernen, und machen es mir daher auch unmöglich, ein Mandat für das Haus der Abgeordneten zu übernehmen. Den verehrten Wahlmännern meines heimatlichen Kreises Hagen beeile ich mich, hiervon für den Fall Kenntniß zu geben, daß sie mich zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses etwa wieder ausersehen haben möchten.

Ostenwalde, den 18. November 1861. G. Vincke.

[Ueber die Erklärung des Hrn. v. Vincke.] Hr. v. Vincke hat bekanntlich schon früher die Ablehnung eines Mandats für die Legislaturperiode von 1855—1858 in ähnlicher Weise motivirt, trat aber bei dem durch die Regentschaft eingeleiteten Umschwung wieder in die Kammer ein. Wir können — sagt die „Nat.-Z." — seinen gegenwärtigen Entschluß nur bedauern, und müssen uns jedes Urtheils über seine Privatverhältnisse enthalten. Als die allgemeine Meinung müssen wir freilich bezeichnen, daß ein wirklicher Staatsmann bei der heutigen ernsten Lage nur durch Gründe von der dringendsten Nöthigung sich bewegen lassen sollte, der Betheiligung an dem öffentlichen Leben zu entsagen.

Berlin, 21. Nov. [Vom Hofe.] JJ. MM. der König und die Königin statteten heute gegen 10 Uhr der Frau Kronprinzessin Ihre Glückwünsche ab. Se. Majestät nahmen im Laufe des Vormittags die Vorträge des Kriegsministers und des General-Lieutenants v. Manteuffel, so wie der Staatsminister v. Auerswald und v. Patow entgegen. — J. k. H. die Frau Kronprinzessin empfing heute zur Feier ihres 21. Geburtstages die Glückwünsche der allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Nachmittags findet zur Feier des Tages Familientafel statt.

Nordhausen, 18. Nov. [Die hiesige freie Gemeinde] hat, der „Weim. Ztg." zufolge, die Erlaubniß erhalten, den vor 10 Jahren auf Befehl der Regierung geschlossenen Kindergarten wieder zu eröffnen.

Deutschland.

Gera, 20. Nov. Se. Durchlaucht der Fürst hat heute Vormittag dem Minister v. Harbou, als dem Nachfolger des von seinem Posten scheidenden Ministers von Geldern, die Mitglieder der obersten Landesbehörden und die Chefs der Unterbehörden vorgestellt. Die Amtsthätigkeit des neuen Ministers beginnt schon mit dem heutigen Tage. (Dr. J.)

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. [Ernennung.] Se. k. k. apostolische Majestät haben an den Präsidenten des prov. königlich kroatisch-slavonischen Hofdikasteriums Johann Mažuranić nachstehendes allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Präsident Mažuranić. Ich ernenne Sie zu Meinem kroatisch-slavonischen Hofkanzler und verleihe Ihnen taxfrei die Würde eines geheimen Rathes. Gleichzeitig beauftrage Ich Sie, in Bezug auf die Organisirung der königl. kroatisch-slavonischen Hofkanzlei und in Bezug auf die Einsetzung einer obersten Justiz-Instanz für die in Kroatien und Slavonien verhandelten Rechtssachen Mir ungesäumt Ihre Anträge zu erstatten.

Wien, den 20. November 1861. Franz Joseph m. p."

Italien.

Turin, 21. Nov. [Neapolitanische Konsular-Archive.] Baron Tecco, der Gesandte des Königs in Madrid, hat dem auswärtigen Ministerium der Königin Isabella ein Ultimatum gestellt und erklärt, er werde am Montag (18. November) seine Pässe fordern, wenn bis dahin den spanischen Konsulaten nicht Weisung ertheilt worden, alle politischen und commerciellen Dokumente aus den ehemaligen neapolitanischen Konsular-Archiven an die italienischen Konsuln abzuliefern. Der „Constitutionnel" berichtet, die Sache sei am 8. November ausgeglichen worden. Auch die „Italie" bestätigt, daß die Archivhändel mit Spanien geschlichtet seien.

Mailand, 13. Novbr. [Die Loosziehung der sicilianischen Jugend zur Aushebung für das Militär] vom Jahrgange 1840 ist beinahe vollendet. Dieser erste Theil des neuen Gesetzes fand fast überall bereitwillige Aufnahme. Der General-Statthalter des Königs drückt den Sicilianern seinen wärmsten Dank aus, besonders der Nationalgarde; ferner der Presse, welche jedes Partei-Interesse vergessend, die Wohlthat der Aushebung proklamirt; auch den Behörden, den Bürgern, dem Clerus, der, überzeugt, daß Religion und Vaterland unzertrennbar sein muß, für die Aushebung seine Stimme erhob. Der Statthalter verspricht sich eine gleiche Ruhe und Bereitwilligkeit bei den noch auszuführenden Operationen für die Aushebung und erwartet mit Bestimmtheit am Tage der Einberufung, daß die Jünglinge freudig und begeistert sich einfinden, um mit den anderen italienischen Brüdern zu wetteifern, an dem Gebäude Italiens unter Victor Emanuel mitzuarbeiten. Die Blätter in Palermo veröffentlichen bereits das Programm für das Einberufungsfest. In der Hauptkirche wird das Tedeum gesungen und auf den Plätzen Vittoria und Marina eine eigens zu diesem Zwecke komponirte Hymne; hierauf Banket, Barkenfahrt, Theater. Alle diese Ausgaben bestreitet eine Gesellschaft, welche dieses patriotische Fest gegründet hat. — Briefe von Sora bestätigen den in jüngster Zeit stattgefundenen Ueberfall von Castelluccio durch ungefähr 300 Räuber in bourbonischer Uniform. Sie stürzten mit dem Rufe: „Es lebe die Religion und Franz II.!" über das an der Grenze zwischen dem Neapolitanischen und Römischen gelegene Dorf, mordeten, raubten und warfen den Brand in viele Wohnungen. Einige Häuser, sowie das Gemeindearchiv wurden vollkommen ein Raub der Flammen. Nach dieser Heldenthat zogen sich die 300 in das Römische zurück, um sicher und ungestört unter dem Schutze der heiligen Schlüssel ihren Raub vertheilen zu können, und um zu geeigneter Zeit ein anderes Grenzdorf zu überfallen. Es war für die Ehre Frankreichs dringend nothwendig, daß wenigstens die zurückgekehrten Räuber von der französischen Besatzung in Veroli angegriffen wurden. Viele wurden getödtet, 80 gefangen genommen, worunter 4 bourbonische Offiziere und 2 Priester, und die geraubten Schätze wurden ihnen wieder abgenommen. (Schw. M)

Neapel, 20. Nov. [Briganti.] Aus Neapel, 16. Novbr., wird der „Triest. Ztg." berichtet: In Terra di Molise fand im Walde von Romitelli ein Gefecht zwischen Briganti und Truppen statt, wobei die ersteren geschlagen wurden. Die in Calabrien zersprengte Schaar von Spaniern sammelt sich in Melfi. In Apulien und Calabrien sollen kleine Landungen stattgefunden haben. Die Fahrzeuge kamen von Malta. Chiavone, von San Giovanni verjagt, flüchtete sich in die Berge von Lenola. Von Rocca Guglielmo wollte er sich bei Falvaterra wieder auf päpstliches Gebiet flüchten, doch gelang ihm dies nicht. Er wurde von den Truppen verfolgt, wobei 28 der Seinigen getödtet wurden, unter ihnen der Belgier Friguer, der den Angriff auf Castelluccio befehligte. Basilicata wird von den Briganti verheert. Borges ist mit 200 Mann wieder daselbst erschienen; sie haben Terivigno und Salandro geplündert, wurden jedoch von anderen Ortschaften zurückgeschlagen. Eine Deputation aus der Provinz Basilicata ist bei General Lamarmora erschienen und hat energische Maßregeln verlangt. „Nazionale" bespricht die bourbonischen Umtriebe in Neapel und der Terra di Lavora. — Am 14. November sind wieder 40 Spanier und Bauern im Golf von Tarent ans Land gestiegen. Die Banditen-Expedition wurde auf Malta ausgerüstet. Sofort setzten Truppen von Bari und Potenza sich in Bewegung.

Schweiz.

Bern, 18. Novbr. [Rückkehr der Bundes-Commissäre. — Aus Genf.] Der „Bund" berichtet: „Die Commissäre des Bundesrathes sind von ihrer zweiten Excursion in das Dappenthal zurück und haben ihren Bericht bereits abgeliefert. — Ueber die neue französische Gebietsverletzung bei Jussy liegt nun ein Bericht des Staatsraths von Genf an den Bundesrath vor. Folgendes scheint der Hergang zu sein. Ein berittener französischer Gendarm überschritt bei Jussy die Grenze in Verfolgung eines Savoyarden, der mit einem Waarenballot nach Savoyen gehen wollte. Der Gendarm ritt ohne Umstände durch einen auf schweizerischem Boden gelegenen Weinberg, eann auf dem Communalweg von Grand Bois und zuletzt über in bepflanztes Feld, ebenfalls auf schweizerischem Boden. Am Ende dieses Feldes, nahe am genfer Wald von Jussy, hielt er jenen Savoyarden an, bemächtigte sich seines Ballots und führte ihn als Gefangenen nach Annemasse, wo er in's Gefängniß gesetzt und nachher wieder freigelassen wurde. Mehrere Zeugen konstatiren den Vorfall. — Wir entnehmen der „Nation", daß Herr James Fazy sich die Kandidatur auf die bevorstehende Ersatzwahl an die Stelle des Hrn. Camperio verbittet und seine Freunde ersucht, ihr Auge auf einen anderen Kandidaten zu werfen. — Dem gleichen Blatte zufolge scheint sich die neue Gebietsverletzung zu bestätigen. Es meldet mit aller Bestimmtheit, daß französische Gendarmen am Donnerstag Nachmittag in der genfer Gemeinde Jussy eine Verhaftung vornahmen, und man erwartet in Genf, der Bundesrath werde bei der französischen Regierung ernste Reclamation erheben."

Frankreich.

Paris, 19. Nov. [Der Fould'sche Finanzplan.] Die gestrige Abendnummer der „Patrie" enthält einige Andeutungen über die finanziellen Reformen des Herrn Fould: Hier der Artikel der „Patrie": „Die erste Sorge des neuen Finanz-Ministers dürfte das Studium des Budgets für 1863 sein. In der That versichert man uns, daß Herr Fould sich beeilt hat, die Modificationen zu untersuchen, die den neuen Regeln gemäß, welche der Kaiser angenommen hat, und die ein Senatsbeschluß gutheißen soll, in Einnahme und Ausgabe zur Ausführung gelangen sollen. Die zu lösende Aufgabe besteht darin, die Einnahmen zu vermehren, die Ausgaben zu vermindern, und doch den öffentlichen Dienst genügend zu bedenken. Wie wir vernehmen, beabsichtigt man fürs Erste eine Reduction der Armee, ohne das mit so viel Geschick ins Werk gesetzte System anzugreifen, d. h. indem man die gegenwärtig bestehenden Cadres aufrecht erhält. Auf diese Weise bleibt Frankreichs Militärmacht in all ihrer Kraft, und wird unserer Politik den Einfluß sichern, den sie einmal erlangt hat, während die Kosten des Kriegs-Ministeriums fühlbar ermäßigt werden. Die Beschaffung neuer, durch die Unterdrückung der Supplementar-Credite nothweudig gewordener Hilfsquellen ist eine zarte Frage, welche der nene Finanz-Minister sicherlich mit der Reife und dem Rückhalte prüfen wird, wie sie solche große Interessen erheischen. Wie wir zu wissen glauben, beabsichtigt er vor Allem keine Erhöhung der Lasten des Ackerbaues, der Industrie und des Handels, welche die arbeitende Klasse vorzüglich betreffen würde. Die Frage, ob man die Zündhölzchen-Fabrication höher besteuern solle, ist allerdings Gegenstand von Berathungen im Finanz-Ministerium, soll aber so gelöst werden, daß den Consum eine fast unmerkbare Auflage trifft. Auch ist die Erhöhung der Stempelbogen-Gebühr in Aussicht genommen. Wie der Herr Finanz-Minister über die Schwere der Auflage denkt, welche auf den Werthpapieren liegt, wissen wir nicht; aber wir finden einestheils den Ertrag dieser Auflage so gering, beträgt er doch kaum sechs Millionen, und andererseits sind die Ideen des Herrn Fould als so wenig engherzig bekannt, daß die Vermuthung nahe liegt, eine Modification des Gesetzes vom 23. Juli 1857 sei nicht unmöglich. Diese Modification, sollte sie überhaupt eintreten, würde, wir hoffen es wenigstens, die Aufhebung des Tourniquets an der Börse wohl nach sich ziehen." — Der Finanz-Minister Fould hat an die Chefs der verschiedenen Abtheilungen aller Ministerien ein Circularschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, ihm über die Ersparnisse, die in ihren resp. Dienstzweigen gemacht werden können, einen genauen Bericht zu erstatten. Dieses Schreiben, das Herr Fould ganz aus eigener Machtvollkommenheit, und ohne seine Collegen zu Rathe zu ziehen, erließ, hat bei den übrigen Ministern große Unzufriedenheit erregt. — Die Lage der Bank von Frankreich hat sich gebessert. Seit letztem Freitag hat ihr Baarvorrath um sieben Millionen zugenommen. — Bekanntlich wird dem Senat in der außerordentlichen Session, zu welcher er zusammenberufen worden ist, das Project zu einem Senatusconsulte vorgelegt, der unter Anderem auch die Bestimmung enthält, daß das Budget in Zukunft nicht mehr nach Ministerien, sondern nach Capiteln votirt werde. Der Senator Casabianca will nun dazu den Antrag stellen, daß, falls der gesetzgebende Körper ein Capitel verwirft, dem Senate die Angelegenheit zur Entscheidung übergeben werde.

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. Man ist durch die jüngsten Vorgänge in Frankreich hier nicht wenig überrascht und hält die Tragweite der neuen Maßregeln Fould's bei Hofe für eine ungleich größere als im Publikum. Frankreich hat gefühlt, daß es anfange, isolirt dazustehen, und es will durch eine einschmeichelnde, die Erhaltung des Friedens vorschiebende Politik das geschwundene Vertrauen herstellen und namentlich Englands Freundschaft wieder gewinnen. Die Reduction der Armee, und zwar eine sehr beträchtliche, hält man für ausgemacht, vielleicht läßt der Kaiser auch die Marinethätigkeit ein wenig niederhalten. England soll um jeden Preis beruhigt und für die friedlichen Plane Frankreichs gewonnen werden. Der Kaiser wird im Laufe des nächsten Jahres der Königin einen Besuch machen. Mit dem Verständigen über alle Fragen hat es allerdings seinen Haken, aber so viel ist gewiß, daß, wenn Napoleon III. in der italienischen Frage und speciell in der römischen England zu Liebe handelt, dieses in mancher andern Beziehung sich nachgiebiger erweisen wird. Daß aber die französische Regierung ungeachtet der Vermehrung der französischen Garnison von Rom den Status quo nicht auf lange Zeit werde aufrecht erhalten, dafür liegen verschiedene Anzeichen vor. Wenn Fould seine Ideen in Bezug auf die Reduction der Armee durchsetzt, so wird seine Anwesenheit im Cabinet auch in Bezug auf die italienische Politik nicht ohne Einfluß bleiben. Man vergesse auch nicht, daß außer Fould noch der Prinz Napoleon, die Herren Persigny, Morny und Rouher auf Seiten einer nationalen Politik in Italien stehen. Man ist hier besorgt für Oesterreich, und wenn man nur jemanden hätte, durch den sich ein Antrag in Bezug auf Venetien mit einiger Aussicht auf Erfolg stellen ließe, man wäre zu einem solchen nicht abgeneigt, so wenig Gunst man bei Hofe sonst auch für Italiens Sache an den Tag legen mag. Die Entfaltung der Dinge in Oesterreich wird hier mit Angst verfolgt. Man sieht die Dinge nahezu pessimistisch an, hier sowohl als in London. Es scheint, daß sogar Lord Bloomfield, der bisher stets die besten Hoffnungen hegte, sich nun nicht mehr verhehlt, daß Schmerling's Politik Oesterreich schweren Zeiten entgegenführt. Der Kriegszustand wird von den Ungarn als etwas Unvermeidliches empfangen und sie thun wie Eltern, die sich freuen, daß ihre Kinder die unvermeidlichen Kinderkrankheiten durchmachen. An eine Aussöhnung mit Oesterreich denken gegenwärtig die wenigsten in Ungarn. So lauten die Berichte, welche unseren Regierungskreisen zugehen. — Cialdini's Besuch in Paris wird hier Bedeutung beigelegt. Man glaubt, der König habe den tapfern General, der schon in Chambery als glücklicher Unterhändler sich erwiesen, an den Kaiser geschickt. (K. Z.

Großbritannien.

London, 19. Nov. [Ueber die mexikanische Expedition] schreibt heute die „Times": „Seit dem Aussterben des Kampfes zwischen Spanien und seinen rebellischen Provinzen ist kein Versuch gemacht worden, den Supremat der alten über die neue Welt durch Waffengewalt geltend zu machen. Wenn wir die Wahrheit sagen wollen, so müssen wir gestehen, daß alle mehr oder weniger zu der Lehre von der „offenbaren Bestimmung" bekehrt worden waren. Die kolossale Macht der Vereinigten Staaten, welche ihren Schatten im Norden über Canada und im Süden über Mexiko und die Staaten am mexikanischen Meerbusen warf, maßte sich so deutlich die Verfügung über alle Dinge auf dem amerikanischen Festlande an, daß es nutzlos schien, sich in die Angelegenheiten von Gemeinwesen zu mischen, die sämmtlich doch dazu bestimmt waren, früher oder später von der großen und fortwährend wachsenden Republik verschlungen zu werden. Wäre ein schlagender Beweis nöthig, daß der Strom sich gewendet hat, und daß wir neuen und unvorhergesehenen Ereignissen entgegengehen, so würden wir ihn in dem Umstande finden, daß die drei Mächte, welche die unmittelbar Amerika gegenüberliegende Küste Europa's besitzen, eine Convention geschlossen haben, durch welche sie sich verpflichten, eine gemeinsame Expedition auszurüsten und abzusenden, um von der Republik Mexico einen wirksameren Schutz für Person und Eigenthum ihrer Unterthanen, sowie die Erfüllung aller gegen sie eingegangener Verbindlichkeiten zu erlangen." Indem die „Times" auf den Artikel der Uebereinkunft Bezug nimmt, in welchem es heißt, daß die contrahirenden Mächte keinen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten Mexico's ausüben wollen, welcher das Recht der mexicanischen Nation, sich ihre Regierungsform frei zu wählen und einzurichten, beeinträchtigen könnte, bemerkt sie: „Nichts kann billiger sein, aber nichts wird, wie die Dinge einmal liegen, schwieriger zu beobachten sein. Wir haben mit einem Volke zu thun, welches durch ein ganzes Menschenalter voll Raub und Mord vollständig zerrüttet und demoralisirt ist, in welchem die Scheidewände der Gesellschaft gewaltsam niedergerissen sind, wo das Gesetz zu bestehen aufgehört hat, und wo die Religion blos ein anderer Name für die grausamste Erpressung und die blutigste Rache ist. Wenn man es unternimmt, den Willen einer solchen Nation zu respektiren, so ist das, wie wenn man es unternähme, die Ordnung des Chaos zu respektiren. Wir können in der That von Glück sagen, wenn wir uns nicht in der Lage von Leuten befinden, denen die Aufgabe zugefallen ist, eine Gesellschaft neu zu schaffen und wieder zu kräftigen, deren letzte Elemente wir zerstreut haben, und für das mexikanische Volk jene Regierung zu gründen, welche die Convention, wie uns scheint, mit Unrecht, als vorhanden annimmt. Eine solche Aufgabe würde sehr schwer sein, wenn sie einer einzigen Macht anvertraut wäre. Um wie viel wird diese Schwierigkeit gesteigert, wenn drei eifersüchtige und mächtige Nationen sich zu einem so heikeln Unternehmen einigen! Darin, und nicht in der Vertheilung des Geldes, wenn wir es erst einmal gesammelt haben, wird die Schwierigkeit der Expedition liegen."

London, 16. Nov. [Ostindische Baumwolle.] Auf die mit den letzten Posten aus Ostindien eingetroffenen Beschwerden, daß die englischen Kapitalisten keine Anstalt machen, die Ausdehnung der Baumwollcultur in jenem Lande durch Vorschüsse zu fördern, wird von Seiten der Fabrikanten erwidert, daß überhaupt jetzt kein außerordentlicher Begehr nach Baumwolle vorhanden sei, da die Märkte noch mit Baumwollwaaren mehr als reichlich versehen seien und daher außerordentliche Anstrengungen zur Erzeugung ostindischer Baumwolle an und für sich schon nicht an der Zeit sein würden. Ueberdies aber sei der Marktpreis eine Sache, welche sich nach dem Begehr bestimme und nach keiner andern Rücksicht. Ostindien müsse das Risico selbst tragen. Trete der Begehr nach Baumwolle ein und sei keine bessere Baumwolle als die ostindische zu haben, so werde der Hindu den Preis für seine Waare bestimmen können. Ob eine solche Eventualität eintrete, hänge von der Dauer des Krieges in Amerika ab. Werde der Baumwollbau in den südlichen Staaten ruinirt oder gerathe auf lange Zeit ins Stocken, so werde das Geschäft in andere Hände übergehen. Gegenwärtig aber sei trotz der amerikanischen Blokade kein Begehr für den Rohstoff da. Die hohen Preise der amerikanischen Baumwolle seien nur ein Erzeugniß der Speculation; zum Verbrauch werde die Baumwolle zu diesen Preisen nicht gekauft. Der wirkliche Begehr für den Consum werde durch die Preise der ostindischen Baumwolle bezeichnet und diese Preise würden nicht eher steigen, als bis die Preise für die Baumwollwaaren gestiegen seien. Die „Times" wollen sich mit diesem Raisonnement nicht einverstanden erklären. Sie meinen, die Fabrikanten würden nicht so ganz Unrecht haben, wenn das Uebermaß der Fabrikation von Baumwollwaaren aus neuester Zeit stammte. Aber man dürfe hoffen, dass das Mißverhältniß zwischen Production und Consumtion sich in nicht allzu ferner Zeit ausgeglichen haben werde, und wenn dann plötzlich der Begehr nach den Rohstoffen sich wieder geltend mache, so frage sich, woher dasselbe alsdann herbeigeschafft werden solle. Die Fabrikanten scheinen die Sache auf die Spitze treiben zu wollen, in der Aussicht, wieder in das alte Gleis eintreten und wieder die Kunden der amerikanischen Pflanzer werden zu können. Die Erfahrung habe sie doch gelehrt, daß der Bezug des Rohstoffes aus Amerika keineswegs so sicher und zuverlässig sei, wie sie geglaubt haben; auch müssen sie sehr sanguinisch sein, wenn sie erwarten, dieselbe werde sich sehr rasch von neuem wieder einstellen. Sie sollten sich doch die Lage vorstellen, in welcher sie sich binnen Kurzen befinden müssen, wenn das Uebermaß der Production der letzten zwei Jahre consumirt sei, und würden klüger sein, wenn sie die Zwischenzeit benutzten, um sich einen neuen Bezug des Rohstoffes zu verschaffen, statt die Hände in den Schooß zu legen in der Erwartung, daß der alte sich wieder etnstellen werde. Davon aber dürfen sich die Baumwollspinner überzeugt halten, daß, wenn sie nicht selbst Schritte thun, sich zu helfen, sie weder beim Publikum noch bei der Regierung Sympathie oder Unterstützung finden werden, wenn die unabweisliche Stunde der Bedrängniß eintrete.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. [Adreß-Entwurf.] Dem Congresse ist ein Adreß-Entwurf vorgelegt worden, worin der Thronrede in allen Punkten zugestimmt wird. Die Cortes sind jetzt in dem Stadium, in welchem Frankreich unter der berühmten Herrschaft der Zufriedenen (Satisfaits) der zweiten Kammer sich befand. In der französischen Uebersetzung der spanischen Thronrede befand sich ein arger Fehler in dem Paragraphen über die römische Frage, welcher der spanischen Gesandtschaft in Paris zugeschrieben ward. Diese hat nun die Erklärung abgegeben, sie sei unschuldig an diesem Versehen.

Madrid, 17. Nov. [Die Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Kabinete Isabellas II.] über die Auslieferung der neapolitanischen Consulararchive sind immer noch nicht zu Ende. Die spanische Regierung bietet alles auf, um sich mit ihrer legitimistischen Politik wichtig zu machen; Europa hat aber noch nicht vergessen, daß Isabella II. nicht nach legitimistischen Grundsätzen den spanischen Thron bestiegen hat und daß O'Donnell als Anstifter und glücklicher Führer einer Militär-Verschwörung sich empor und ans Ruder des Staats gebracht hat.

Eie madrider Depesche meldet, die „Correspondencia" erkläre es als grundlos, daß die spanische Regierung die Certifikate der Coupons, welche die rückständige englische Schuld betreffen, anerkennen wolle. Die englischen Blätter hatten die Hoffnung ausgesprochen, diese Angelegenheit werde in Folge des Einvernehmens zwischen Spanien und England in Betreff Mexikos endlich geordnet werden.

Portugal.

Lissabon, 20. Nov. [Tagesnachrichten.] Die Zeitungen von Lissabon berichten, daß, sobald der Tod des Königs Dom Pedro V. bekannt geworden, der Staatsrath im Palast „das Necessidades" zusammentrat, den Todesfall konstatirte und die Regentschaft dem König Dom Fernando übertrug. Der Regent erließ am 11. November einen Tagesbefehl an die Armee und eine Proklamation an das Volk; er bestätigte die Minister in ihren Aemtern. Die Todtenschau ergab, daß der König Dom Pedro einem bösartigen Fieber erlegen ist, das von den pestartigen Ausdünstungen der Sümpfe herrührte. Die lissaboner Presse fordert laut, daß Maßregeln ergriffen werden, um die königliche Wohnung gesunder zu machen: man solle sofort dazu schreiten, die verpesteten Lagunen auszutrocknen, welche schließlich noch die ganze portugiesische Bevölkerung vernichten würden. Ein englisches Blatt bemerkt in dieser Beziehung, daß der König Dom Pedro und sein Bruder Dom Fernando am Typhus, die Gemahlin des Königs Dom Pedro an einer Halsentzündung und die Mutter Dom Pedro's, Donna Maria, an einem ähnlichen Uebel gestorben sei. Das englische Blatt zieht daraus den Schluß, daß die Lage des königlichen Palastes eine durchaus ungesunde sei.

Breslau, 22. November. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Gartenstraße Nr. 21c. 11 Ellen neuer Kattun von dunkler Farbe mit weißen Punkten und ein altes Frauenhemde; Reuschestraße Nr. 38 ein schwarzer Bukskings-Ueberzieher; Lehmdamm Nr. 11d. ein grün und grau karrirter wollener Frauenrock und ein blaues Frauenkleid mit bunten Blumen; einem Zimmergesellen angeblich auf der Nikolaistraße eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, durch Herausziehen derselben aus der Westentasche; aus einer Marktbude auf dem Blücherplatze ein Ballen weiße rothgestreifte Züchenleinwand.

Verloren wurde: eine preußische Banknote von 10 Thaler.

Gefunden wurden: zwei seidene Regenschirme und ein auf Johann Titze aus Poln.-Leipe lautendes Gesinde-Dienstbuch.

[Marktverkehr.] An dem am 17. und 18. d. Mts. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt: ca. 1200 Stück Pferde, 100 Stück Ochsen, 70 Stück Kühe und 788 Stück Schweine. Gute Wagen- und Reitpferde, wovon kaum 350 Stück vorhanden, waren zu dem Preise von 100—400 Thlr. käuflich. Acker- und Zugpferde, die Mehrzahl derselben von nur geringer Tauglichkeit, wurden mit 5—100 Thlr. bezahlt, doch war der Absatz sowohl hinsichtlich der ersteren als auch der letzteren ein nur geringer, da es an Käufern mangelte. Etwas günstiger gestaltete sich dagegen der Marktverkehr bezüglich des Rindviehes, namentlich waren Ochsen gesucht und wurden solche mit 30—100 Thlr., Kühe dagegen mit 15—60 Thlr. das Stück bezahlt. Von den vorhandenen 788 Stück Schweinen wurden nur 340 Stück abgesetzt, worunter eines im Werthe von 48 Thlr., die übrigen mit 5—54 Thlr. das Paar bezahlt.

[Feuersgefahr.] Am 20. d. M., Morgens in der achten Stunde, gerieth in einem Zimmer der chirurgischen Klinik im Hospital zu Allerheiligen auf unermittelte Weise eine Bettstelle und ein daneben stehender Schrank in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr war bald zur Stelle und wurde durch dieselbe einer weitern Gefahr vorgebeugt.

[Ableben einer ungekannten Person.] Am 15. d. Mts. ist hierorts im Hospital zu Allerheiligen ein Mann an den Folgen des Gehirnschlages gestorben, dessen persönliche und heimatliche Verhältnisse gänzlich unbekannt sind. Derselbe war am 15. d. M. Morgens auf dem Barbara-Kirchplatze in heftigen Krämpfen liegend gefunden worden, und hatte ein hinzugekommener Polizeibeamter seine sofortige Unterbringung im Hospital veranlaßt. Er trug einen alten schwarzen Tuchrock, schwarze Tuchhosen, graue Zeugweste, braune Tuchmütze und Schuhe.

[Unglücksfall.] Am 20sten d. Mts., Nachmittags, verunglückte auf dem Ringe ein Hürdlerknecht durch Ueberfahren, indem ein Rad seines mit Getreide beladenen Wagens ihm über den rechten Fuß hinwegging; die hierbei erlittene Quetschung machte seine sofortige Unterbringung im Hospital nothwendig.

Angekommen: Oberst und Inspekteur der zweiten Pionnier-Inspektion, v. Eickstädt, aus Glogau. (Pol.-Bl.)

Ohlau, 19. Nov. Bei den heute hier stattgefundenen Wahlen hat die liberale Partei entschieden gesiegt. Die Feudalen haben nur eine unbedeutende Minderzahl zu den 24 hier gewählten Wahlmännern gestellt, und namentlich sind sie in demjenigen Bezirke, in welchem sie am zahlreichsten vertreten waren, vollständig unterlegen. Dieses Resultat verdanken wir vornehmlich dem Umstande, daß die hiesigen Liberalen sich diesmal fest aneinander angeschlossen haben. Es hatten zu diesem Zwecke in jüngster Zeit mehrere Versammlungen stattgefunden. Man war einig darüber, daß ein unverbrüchliches Festhalten an der Verfassung und die Unterstützung des Ministeriums in dem Bestreben, die Macht und das Recht der Krone in ungeschwächter Geltung zu erhalten, so wie die Verfassung im Sinne und Geiste derselben durch entsprechende Spezialgesetze auszubauen, die Hauptaufgabe der liberalen Partei sei. Eben so herrschte in der Partei volle Uebereinstimmung darüber, daß ein gesicherter Fortschritt nur durch Besonnenheit und Mäßigung zu erzielen sei. Die hiesigen Parteigenossen befinden sich daher auf demselben Boden, wie das gegenwärtige Ministerium und im Einverständniß mit den Intentionen desselben. Trotzdem sind die Anfechtungen nicht ausgeblieben. Eben so wie die „Kreuzzeitung" es liebt, haben auch hier die Gegner es sich angelegen sein lassen, die Verfassungstreuen zu verdächtigen, indem sie dieselben extremer politischer Bestrebungen bezichtigten. Die Mühe war vergeblich. Gestärkt durch das Bewußtsein, daß nach dem Wahlerlasse des Herrn Ministers des Innern, dem vollen und unbehinderten Ausdruck der politischen Ueberzeugung bei den Wahlen keinerlei Hindernisse bereitet werden sollen, hat die liberale Partei in Vorversammlungen sich über die Wahl solcher Wahlmänner geeinigt, deren Verfassungstreue, Unabhängigkeit und Festigkeit verbürgt erschienen. Sie hat bei der heutigen Abstimmung konsequent und ohne Nebenrücksichten für ihre Kandidaten gestimmt und so den Sieg errungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 05 und stieg im Laufe des Geschäfts auf 70, 20. Heute, am Schlusse der Börse, wurde amtlich durch Anschlag bekannt gemacht, daß der Discont auf 5 % herabgesetzt sei. Die 3prz. sank auf 69, 92 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 95. 4½prz. Rente 95, 90. 3prz. Spanier 48⅛. 1proz. Spanier 42¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-Mobilier-Aktien 771. Lomb. Eisenbahn-Aktien 521. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 21. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Himmel bedeckt. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 42¾. Mexikaner 27⅞. Sardinier 82½. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92½.

Wien, 21. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metallq. 67, 50. 4½proz. Metalliq. 59, 25. Bank-Aktien 749. Nordbahn 204, 50. 1854er Loose 88, 50. National-Anl. 81, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, 50 Creditaktien 182, 80. London 138, 75. Hamburg 103, 15. Paris 54 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 158, 50. Lomb. Eisenbahn 264, —. Neue Loose 120, —. 1860er Loose 82, 80.

Frankfurt a. M., 21. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Niedrigere wiener Notirungen veranlaßten einen Rückgang in einigen österr. Effekten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅜. Wiener Wechsel 84⅛. Darmst. Bank-Aktien 199½. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Metalliq. 47¾. 4½proz. Metall. 41⅛. 1854er Loose 62¼. Oesterr. National-Anleihe 57. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 633. Oesterr. Credit-Aktien 151. Neueste österr. Anleihe 60½. Oesterr. Elisabetbahn 112½. Rhein-Nahe-Bahn 19½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111⅝.

Hamburg, 21. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ohne rechten Begehr. Rheinische 90½. Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Credit-Aktien 64¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 3½—3¾, Geld reichlicher. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 21. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts etwas fester. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 91—92 zu lassen. Oel pr. Nov. 27¼, pr. Mai 27⅛. Kaffee nur Consum-Geschäft.

Liverpool, 21. Novbr. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig.

Berlin, 21. Nov. Die pariser Depesche, welche die gestern zuversichtlich vorausgesetzte Entwaffnung Frankreichs von Verhandlungen mit den Großmächten abhängig macht, hat die Hoffnungen der Börse etwas gedrückt. Die Haltung war heute, wie es schien auch in Folge weniger günstiger Course aus Wien, bei weitem nicht so gut wie gestern, das Geschäft war wesentlich beschränkter, und der Umsatz auf eine viel geringere Reihe von Effekten ausgedehnt. In lebhaftem Verkehr waren eigentlich nur mehrere von den schweren Eisenbahnaktien, diese behaupteten sich denn auch noch sehr fest, einige selbst mit namhaften Courssteigerungen. In österreichischen Sachen war das Geschäft nicht entfernt so rege wie gestern und die Haltung außerordentlich matt, besonders ganz am Schlusse, wo überhaupt für Spekulationspapiere dringenderes Angebot eintrat. Diskontoverkehr ist schwach bei 3 %.

In Wechseln war der Verkehr mäßig belebt. Holland gewann ⅛, Banco erschien verkäuflich, es stellte sich kurzsichtig ⅛ höher. London war gut zu begeben, kurze Briefe wurden offerirt, auch Paris fand Nehmer, langes Papier war beliebt, meist mit 5½ % Zinsen. Wien stellte sich gegen letzte Wechselnotiz in kurzer Sicht ⅛ Thlr., in langer Sicht ¼ Thlr. besser, gegen gestern gab es ¼ Thlr. resp. ⅛ Thlr. nach. Für Augsburg blieb Geld, Frankfurt angetragen. Petersburg war matt, besonders in langer Sicht. Kurz Bremen ließ sich begeben, langsichtiges bot man aus. Warschau gab um ¼, gegen gestern um ⅛ nach. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 21. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Z.-F.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅜ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅞ bz.
	dito 1853	4	100 etw. bz.
	dito 1859	5	108 B.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	119¼ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93 G.
Pfandbriefe	dito dito	4	101¼ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90¾ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100½ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	102½ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	95⅜ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91⅝ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99⅝ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99⅛ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98½ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ etw bz.
dito 5. Anleihe	5	86½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅛ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ etw. bz u B.
Baden 35 Fl.	—	30⅝ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83 B
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	88 B.
Berg.-Märkische	5½	4	100½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	139¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	124½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112¼ à 113 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164¾ à ¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7½	5	134¼ bz u.B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	265 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40½ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111¾ bz u B.
Mecklenburger	2⅓	4	48¾ B.
Münster-Hammer	4	4	95½ bz.
Neisse-Brieger	2⅓	4	48 bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	128¾ à 129¼ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	116¼ bz.
dito C.	7 7/15	3½	123¾ à 129¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93 G.
dito Prior E.	—	3½	82 B.
dito Prior F.	—	4½	100⅛ bz u.G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	27½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	51 bz.
Rheinische	4½	4	91 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	95½ G.
dito Prior	—	4	90¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	19½ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	92 bz u.G.
Thüringer	6½	4	110 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	30 à 31 bz.
dito Prior	—	4	84¾ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80¾ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	118 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74½ G.
Bremer „	5	4	102¼ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	63½ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¼ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80⅜ i P. E. 80 et bz
Dess. Creditb.-A.	—	4	4¼ B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87⅜ G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	38½ B.
Geraer Bank	4	4	73 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ G.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	96½ etw. bz.
Leipziger „	3	4	65½ G.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅜	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16½ Klgkt bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65⅜ à ⅛ bz. u B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	91 B.
Preuss. B.-Anth.	5½	4½	122¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ B.
Thüringer Bank	2⅓	4	52½ G.
Weimar. Bank	4	4	74½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8. T.	151 bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz. 3 M. 93½ B.
Warschau	8 T.	85½ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 21. Novbr. Weizen loco 74—85 Thlr. — Roggen loco 81—82pfd. 54¾ Thlr. ab Bahn, 82—83pfd. 55 Thlr. ab Kahn bez., schwimmend 82—83pfd. 54⅓ Thlr. bez., Novbr. 53¼—½—¼ Thlr. bez. und Gld., 53⅜ Thlr bez., Novbr.-Dezbr. 53¼—½—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 53⅜—½—¼ Thlr. bez. und Gld., 53⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 53½—¾—⅜ Thlr. bez. und Gld., 53½ Thlr. Br., Frühjahr 53—⅛—53 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 53 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Novbr. 24½—¾ Thlr., Nov.-Dezbr. 24½—¾ Thlr., Dezbr.-Jan 24¾ Thlr. Br., 24⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 25⅝ Thlr., 25½ Thlr. Gld., Mai-Juni 25¾—⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—68 Thlr. — Winterraps 94—97 Thlr. — Winterrübsen 92—95 Thlr. — Rüböl loco 12 17/24—⅔ Thlr. bez., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅔—17/24 Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12¾ Thlr. bez. und Gld., 12⅚ Thlr. Br., Jan.-Febr. 12⅞—11/12 Thl. bez. und Gld., 13 Thlr. Br., April-Mai 13⅙ Thlr. bez. und Gld., 13¼ Thlr. Br., Mai-Juni 13⅓ Thlr. Br., 13¼ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12⅔ Thlr., Lieferung 12⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅙—20 Thlr. bez., Novbr. 20⅙—19⅔ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 19 19/24—7/12 Thlr. bez. und Br., 19½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19⅚—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 19⅚ Thlr. bez., April-Mai 20⅙—20 Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 20¼—⅙ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen. In loco und schwimmend wenig Umsatz zu festen Preisen. Termine etwas besser bezahlt, schließt zwar ruhiger, doch gegen gestern gut preishaltend. Gekündigt 16,000 Ctnr. Hafer und Rüböl stellte sich bei kleinem Handel eine Kleinigkeit höher. Spiritus flau u. weichend.

Stettin, 21. Novbr. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber vorpomm. 83pfd. 82½ Thlr. bez., dito schlesischer 82½ Thlr. bez., weißer galiz. 86 Thlr. bez., weißer schlesischer 86⅞ Thlr. rollend bez., dito loco 86½ Thlr. bez., neuer bunter posener 81—83 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Nov. 83 Thlr. Br., Frühjahr 85 Thlr. bez. — Roggen fest und höher, loco pr. 77pfd. alter 51¾—52¼ Thlr. bez., neuer 52—52½ Thlr. bez., 77pfd. Novbr. 51¼—½ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 50¾—51 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 51 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 51 Thlr. bez. und Gld., 51½ Thlr. Br. — Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 38—39 Thlr. bez., schles. 40¾—41 Thlr. bez. — Hafer loco ord. schles. pr. 50pfd. 25 Thlr. bez. — Erbsen ohne Umsatz, loco nach Qual. 50—57 Thlr. Br. — Rüböl unverändert, loco 12 7/12 Thlr. bez., Novbr. dito, April-Mai 13⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 19½—5/12 Thlr. bez., Novbr. 19⅙ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 19 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19⅙ Thlr. Gld., Frühjahr 19½ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br. — Leinsamen, rigaer 12 7/24 Thlr. bez. — Thran, brauner berger Leber- 26 Thlr. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 10 7/12 Thlr. tr. bez. — Mandeln, bittere sicil. 25 Thlr. tr. bez.

Breslau, 22. Nov. Wind: Süd-West. Wetter: schön. Thermometer 5° Wärme.

Weizen preishaltend; pr. 84pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste pr. 70pfd. weiße 43½—44 Sgr., helle 41½—42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Oelsaaten fest. — Schlaglein beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—82—90		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—59—62	Schlagleinsaat	150—165—180
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—228
Hafer	20—23—27	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	165—175—188

Kleesaat, rothe 10—11½—12½—13½ Thlr., weiße 13—15½ bis 18½—21½ Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 12⅚ Thlr., November 12¾ Thlr., Frühjahr 12 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18 Thlr., November 18⅓ Thlr., Frühjahr 18½ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.